



Die am Dienstag vorgestellte Trasse einer B-33-Umfahrung Haslachs: In Rot ist die neue Straße zu erkennen, die kurz nach der Bollenbacher Brücke auf die Südseite der Kinzig geleitet wird und dann mit der Schwarzwaldbahn gebündelt weitergeführt wird. Rechts ist auch die neue Verbindungsstraße nach Fischerbach angedeutet.

Repro: Sabine Engelbrecht

Planer geben jetzt der »Bündelvariante« Vorrang

B-33-Umfahrung Haslachs: Erste Skizzen der neuen Trasse vorgestellt

Erstmals präsentierten die Verantwortlichen des Regierungspräsidiums am Dienstag in einer Bürgerversammlung ihre Vorstellungen, wie die »Bündelvariante« einer Umgehungsstraße um Haslach herum aussehen könnte. Der verantwortliche Abteilungsleiter Norbert Launer bekräftigte im überfüllten Pfarrheim, man werde diese Trasse »favorisieren«.

VON MANFRED PAGEL

Haslach. Norbert Launer warb um Verständnis, dass man keine fertigen Pläne, sondern Skizzen präsentiere. Für detaillierte Entwürfe war schlicht die Zeit nicht vorhanden. Bekanntlich hatten die Planer in Freiburg die »Bündellösung« erst nach dem Besuch des Regierungspräsidenten Mitte Mai im Haslacher Rathaus in den Katalog möglicher B-33-Umfahrungen aufgenommen. Geboren war diese Variante im Haslacher Rathaus, nachdem im Frühjahr die Pläne für einen Baumarkt auf dem Areal des ehemaligen Sägewerks Neumaier geplatzt waren.

Chefplaner Gert Lustinetz sieht in dieser Variante inzwischen viele Vorteile. Sie sei

deutlich geländeschonender, bedinge niedrigere Brücken, ermögliche drei Fahrbahnen und bedinge Verkehrslärm in einem ohnehin schon vorbelasteten Teil. Zudem fällt eine Brücke weg.

Bis hinter die »Archebrücke«, die dem Straßenneubau weichen soll, folgt die jetzt favorisierte Trasse den bisherigen Entwürfen der Straßenplaner. Den weiterhin vom Gemeinderat geforderten Trog hält Lustinetz für »nicht hochwassersicher« und mit sechs Millionen Euro Mehrkosten als zu teuer. Rund 100 Meter vor dem Bahnübergang zum »Mühlegrün« wird die neue Straße via Neumaier-Gelände dann an die Schwarzwaldbahn angeschmiegt werden.

Eine Brücke »gespart«

Vorteil: Man kann Straße und Bahn parallel führen, »spart« die Überbrückung der Umfahrung im Zuge der neuen Zufahrt nach Fischerbach. Die müsste vom »Bildstöckle« aus dann zwar immer noch die Kinzig queren, das dafür notwendige Bauwerk indes würde deutlich kleiner werden, wie Lustinetz erläuterte.

Knapp 1,50 Meter über Dammhöhe und unter 100 Meter lang würde dieses Bauwerk, schätzt er. Fußgänger und Radfahrer könnten überdies eine neue Verbindung am Herrenberg nutzen, bei der die neue

Straße dann allerdings unterquert würde.

Auch die Anbindung zwischen alter und neuer B33 mit einer Brücke rund 250 Meter hinter dem E-Werk könnte niedriger ausfallen, schätzt der Planer. Sie würde rund 160 Meter lang und unter zehn Meter hoch ausfallen. Launer und Lustinetz bekräftigten, dass selbstverständlich alle gesetzlich vorgeschriebenen Vorgaben zum Lärm- oder Hochwasserschutz eingehalten würden. Noch vor dem jetzigen Bahndamm bis hin zum E-Werk am Ortsausgang beginnen »massive« Lärmschutzmaßnahmen. Genaue Ausführung und Maßnahmen indes würden natürlich erst nach Gutachten feststehen. Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler könnte sich auch vorstellen, dass Lärmschutz zwischen »Dörfle« und Bahnlinie geschaffen wird, der den dortigen Anwohnern zusätzlich Entlastung brächte.

Aus den Stellungnahmen der Zuhörer klang viel Skepsis ob der neuen Pläne durch. Vor allem die direkt Betroffenen machten deutlich, dass ihre Bedenken längst nicht ausgeräumt sind. Die Freiburger Planer und auch Bürgermeister Winkler werteten den Abend als Beginn des Dialogs, warben dafür, diese Planung als »Diskussionsgrundlage« zu nehmen und das Gespräch zu suchen.

Kommentar



Quelle:
OT vom
22.06.2006

VON
MANFRED
PAGEL

Alles im Fluss

Der Dienstagabend war ein guter Tag für Haslach. Erstmals nach fast 20 Jahren kam Bewegung in die »unendliche« Geschichte B-33-Umfahrung. Und erstmals gingen die Planer aus Freiburg tatsächlich auf Vorstellungen des Haslacher Gemeinderats ein. Dass bei der Präsentation nur fragmentarisch angedeutet wurde, wie die »gebündelte« Umgehung verlaufen könnte, ist mit der kurzen Zeit zu erklären, die die Fachleute zum Ausarbeiten hatten.

Bis zur genehmigungsreifen Planung wird noch viel Kinzigwasser in den Rhein fließen. Und keiner weiß, was Umweltverträglichkeitsprüfung oder Expertisen zum Hochwasserschutz noch an Planänderungen bedingen. Und selbstverständlich werden auch die Anwohner, sei's in Schnelllingen, am Herrenberg oder im »Dörfle« noch ein gewichtiges Wort mitreden, bevor die Planfeststellung ansteht. Ein wichtiges Kriterium, möglichst viele Interessen unter einen Hut zu bringen, wurde am Dienstag schon erfüllt. Man redet miteinander, und das ist mehr als notwendig. Nur im Dialog kann Konstruktives am Ende herauskommen.